



Ein letzter Gruß für Mama: Die Kinder (Zwillinge, 9 Jahre alt) und der Witwer haben das Grab von Bärbel Mohr im bayerischen Grafrath bei Fürstenfeldbruck mit Engelchen geschmückt.

Alles hat seine Zeit, seinen Grund und seinen Sinn

VON DANIELA HUTTER

Wie das so üblich ist, habe ich die ersten Tage des Jahres dazu genützt, aufzuräumen, auch in meinem E-Mail-Postfach, dabei erschien mir erneut dieses Schreiben vor Augen, das ich in den ersten Novembertagen 2010 erhalten habe:

Liebe Daniela, völlig überrumpelt hat mich vor 30 Minuten die Nachricht über Facebook, dass Bärbel Mohr gestorben ist. Ich bin fassungslos, erschüttert und traurig. Es ist für mich nicht im Geringsten nachzuvollziehen, welches Leid über die Trauerfamilie damit gekommen ist... wie ist das eigentlich, wenn man weiß, man hat eine schlimme Krankheit, kann man sich dann nicht auch Heilung wünschen? Sie hat doch propagiert, dass jede Krankheit heilbar ist?! Da muss man sich doch fragen, wie kann das sein ...

Schon damals, als ich zum ersten Mal diese Zeilen las, haben sie mich sehr im Innersten bewegt und auch jetzt machten sie mich erneut nachdenklich, und erinnerten mich an die vielen Mails, die ich zum Tod von Bärbel Mohr erhalten habe, und auch an die Dialoge, die die Menschen im Internet führten.

Ähnlich wie in diesem Schreiben fiel mir damals schon auf, wie sehr es viele Menschen getroffen hat. Sätze wie „es macht mich tieftraurig und sprachlos“ oder „ihr plötzlicher Tod ist für mich unfassbar, ich bin völlig entsetzt.“

Zu gut erinnere ich mich auch an ein Schreiben, in dem es hieß: „ich hab ihr Buch ‚Neue Dimensionen der Hei-

lung‘ gekauft und dann stirbt SIE an Krebs? Das führt doch all die aufgestellten Thesen ad absurdum ...“ Schon vor einigen Wochen habe ich viele Gespräche zu diesem Thema geführt, doch offensichtlich sind auch in meiner Gedankenwelt noch viele Fragen dazu präsent, denn ich merke, wie sich ein innerer Dialog nun erneut zu diesen Themen entwickelt. Zumal ich selbst spirituelle Lehrerin bin und viele Menschen sich vertrauensvoll mit ihren Fragen zum Leben an mich wenden, so stell ich mir selbst im Zusammenhang mit dem Tod von Bärbel Mohr einmal mehr die Frage – wie ist das mit dem LEBEN, mit dem Ende vom Leben, was ist der Sinn eines Lebens, und wozu sind wir eigentlich hier?

Losgelöst von Bärbels Tod – ist meine Antwort darauf: Als spirituelle Wesen kommen wir auf diesen Planeten, um uns als Seele weiter zu entwickeln und zu wachsen, einerseits. Und mit diesem Entschluss auf Seelenebene für ein irdisches Leben bringen wir uns auch eine Aufgabe mit – unsere Lebensaufgabe. Mit dieser Aufgabe nehmen wir einen ganz bestimmten Platz ein, der so nur von uns erfüllt werden kann, so einzigartig wie jeder von uns Menschen eben ist. Manch einem gelingt das besser, manch einem weniger. Der eine wirkt von der ersten Reihe aus, sichtbar für viele Menschen – dies betrifft eher die kleinere Gruppe von Menschen und wir kennen sie als bekannte Persönlichkeiten, Autoren, Künstler. Die meisten der Menschen sind während ihres Lebens eher in der Gruppe tätig, nicht sichtbar ganz vorne, sie leben scheinbar als Statist, aber deshalb nicht weniger wichtig.

Bärbel Mohr war bestimmt jemand, der sichtbar gewirkt hat. Ihre Bücher, ihre Seminare haben viele Menschen erreicht, und mit ihrer Lebensaufgabe, die

Bitte umblättern ►

► Fortsetzung von Seite 13

sie so sehr mit ihrem Sein erfüllt hat, hat sie das Leben vieler Menschen beeinflusst und zum Positiven verändert. Natürlich bewegt es uns, wenn so ein Mensch die Erde so früh wieder verlässt. Tut er doch so viel Gutes, öffnet so vielen Menschen den Zugang zu spirituellen Themen.

Doch ist das Garant für ein gesundes Leben? Kann man sich mit energetischen Techniken, welcher Art auch immer, ein längeres Leben erschaffen, Krankheiten schneller heilen, Leiden reduzieren?

Auch darauf gibt es nicht wirklich **eine** einzige Antwort, deshalb hier meine Überlegung. **Zum einen:** Natürlich unterstützen uns sämtliche Techniken (Wünschen, Quantenmethoden u. a.) und verschiedenste Hilfsmittel wie Symbole oder Essenzen, die die himmlische Welt auf vielfältigen Wegen zu uns Menschen kommen lässt. Sie erhöhen unsere Schwingungsfrequenz und verändern unsere Wahrnehmung und damit die Zugangsmöglichkeiten zu Lösungen für die großen und kleinen Dramen des Alltags.

Zum anderen aber: Nein, ich glaube nicht, und zwar deshalb nicht, weil wir die Geschichte unseres Lebens nicht verändern können und von unserer Seelenebene aus gesehen auch nicht wollen. Ich bin davon überzeugt, dass unser Leben einen viel größeren Spannungsbogen hat als das, was sich „unser kleines Menschenhirn“ eben vorstellen kann. Selbst die Frage von Leben, Lebensfreude und Lebensglück lässt sich nicht so einfach beantworten. Im Vordergrund steht meiner Meinung nach der Aspekt des Lebens aus Sicht der Seelenebene: Welches sind die Themen, die wir uns für diese Inkarnation vorgenommen haben? Woran wollen wir wachsen? Und wie sind die ganz persönlichen Erfahrungsfelder dazu, die wir uns

kreieren: hier findet vermutlich auch das Thema von Krankheit seinen Platz.

In der Erfahrungswelt als Mensch sind wir zwar Individuen, aber doch verbunden mit anderen Menschen. Aus Seelenebene gesehen, haben wir uns auch ein **gemeinsames Leben** kreiert, indem wir andere Seelen in unser Leben eingeladen haben oder uns einladen ließen. So haben wir uns ein gemeinsames Feld für Wachstum und Entwicklung geschaffen und finden uns damit wieder mit den Menschen, die Teil unseres Lebens sind: Familie, Freunde, Arbeitskollegen, Nachbarn.

Ich selbst bin davon überzeugt, dass es keine Begegnung gibt, die „zufällig“ ist. Einerlei wie kurz oder lang das gemeinsame Wirken ist, es hat seinen Sinn. Selbst kurze Bekanntschaften und augenblickliche Begegnungen geschehen nicht eben so, sondern haben eine Auswirkung auf unser Leben, meist ist uns das nur nicht bewusst. Ich gehe auch so weit zu behaupten, dass wir uns mit den anderen Menschen (Seelen) vor Inkarnation abgesprochen haben, welche Rolle wir gegenseitig in unseren Leben spielen werden. Basis dieses „Spiels“ ist die bedingungslose Liebe zueinander, denn wie sonst könnte eine andere Seele überhaupt den Part übernehmen, der uns Leid oder Schmerz zufügt. So eine Seele stellt sich sozusagen zur Verfügung, damit wir aus ihrem Handeln oder ihrem Beitrag zum Geschehen eine Erfahrung von Schmerz, Verlust, Leid haben – aus dem heraus wir dann unser Potential für Wachstum und Entwicklung entfalten.

Die Besten holt sich der liebe Gott zuerst. Da hat sie so wunderbare Bücher geschrieben, um ihre Aufgabe zeitgerecht zu erledigen. Ihr Tod macht mich unendlich traurig, ausgerechnet wieder „eine Gute“, die ging.

So oder so ähnlich lautet einer der Beiträge im Internet. Wenn ich mein Gedankengut meines Weltbildes dem entgegenhalte, dann, **holt** sich Gott keine Seele“. Es ist nichts anderes, als dass eine Reise zu Ende geht, und zwar vermutlich genau so, wie diese Seele es abgesprochen hat, auf einer anderen Ebene vor ihrer Inkarnation. Gott verstehe ich nicht als übergeordnete Instanz, die richtet oder holt, dem von ihm werden wir bedingungslos geliebt – und wenn man so will, ►

► als seine Kinder sind wir alle gleich, auch gleich viel wert. Es gibt für ihn keinen Anlass, jemanden früher oder später zu „holen“ oder abzubrufen, meiner Ansicht auch nicht deshalb, weil er jemanden auf der anderen Seite für andere oder höhere Aufgaben „braucht“. Wenn eine Seele von hier geht, wird sie woanders weiter wirken, in welcher Form und in welchem Auftrag auch immer.

Dass die Bärbel jetzt in so jungen Jahren gestorben sein soll, kann ich kaum begreifen – ihre Kinder sind doch noch so klein.

Ja, in diesem Posting habe ich mich auch wiedergefunden. Jede Mutter, jeder Mensch wird das tun. Und trotzdem ist es eine sehr irdische Sicht aus einer sehr begrenzten Perspektive. Auch unsere Familien, unsere Partner und unsere Kinder haben mit uns ein Erfahrungsfeld kreiert. Auf einer anderen Ebene weiß ihre Seele, auf was sie sich in diesem Leben einlassen und was auf sie im Laufe der Jahre zukommen wird. Natürlich, aus unserer begrenzten, alltäglichen Sicht mag man den großen Spannungsbogen nicht erkennen. Solch einschneidende Schicksale sind in den Leben der Menschen, mit so viel Schmerz sie auch verbunden sind, oftmals ganz große Wendepunkte, markante Zeitpunkte – die bedeutend für ein ganzes Leben sein werden.

Wenn man sich zum Beispiel an den Tod von Prinzessin Diana erinnert, was er ausgelöst hat, welche Welle des Mitgefühls rund um den Planeten ging, und noch heute öffnet die Erinnerung an die Prinzessin die Herzen – sie ist wahrlich Königin der Herzen. Doch auch ihre Söhne haben enormen Verlustschmerz erlitten und ihre Trauer war sichtbar groß. Heute, viele Jahre später, vermissen sie ihre Mutter sicherlich noch immer, doch gerade aufgrund dieses Einschnitts sind sie wohl zu Botschaftern der Herzen geworden und sie führen die Aufgaben ihrer Mutter fort, in einem Ausmaß, wie es vielleicht sonst so nicht selbstverständlich gewesen wäre.

Was ich damit ausdrücken möchte – wir können nicht verstehen, welchen Sinn ein solches Ereignis wie ein früher Tod haben soll. Öffnet sich uns ein Spannungsbogen über die Geschichte, wenn Zeit vergeht, dann

können wir es vielleicht erahnen. Der Platz jenes Menschen, der geht, wird frei. Es ist der Platz exakt dieses Menschen und wird so nicht mehr von jemand anderem eingenommen werden können – und dennoch, ein Platz wird frei. Wir, als Zuschauer, können nicht ergründen, welche Varianten an „Plätzen um sich“ eine Seele kreiert hat, und was es für die ganz individuellen Lebenswege bedeutet, wenn sie sich allzu früh von einem geliebten Menschen verabschieden müssen.

Erinnern wir uns an die Geschichte von Frau Barbara Pahl-Eberhardt die bei einem Autounfall ihren Ehemann und ihre beiden Kinder verloren hat (das ENGELmagazin brachte ihre ergreifende Geschichte in Auszügen). Wie viel Mut hat sie mit ihrem Buch anderen Menschen gemacht, die durch diese Geschichte für ihren eigenen Verlust und Schmerz Trost gefunden haben und auch eine andere Sicht auf die Dinge des Lebens und Geschehens.

Ja, das ist mein innerer Dialog, den ich hier für die Leser notiert habe. Ich möchte allen damit Mut machen, stets im Vertrauen zu bleiben – einerlei was geschieht. Alles im Leben hat seinen Sinn und alles dient uns. Es gibt keine Richter und wir haben kein „schlechtes Schicksal“ verdient – wir waren dabei, als das Drehbuch unseres persönlichen Lebens geschrieben wurde, und wir hatten Mitspracherecht, welche Akteure teilnehmen werden, ob in einer Neben- oder in einer Hauptrolle.

So lasst uns unser Herz öffnen, das Leben als ein Spiel betrachten und tun wir unser Bestes, gemeinsam ein wertvolles Erfahrungsfeld für uns alle zu schaffen, in dem wir mit Achtung, Respekt und Mitgefühl füreinander da sind. ☘

Der zarte Trauerflor weht im eisigen Wind. Noch steht ein schlichtes Holzkreuz auf dem Grab von Bärbel Mohr



» ALLES hat seine ZEIT, seinen Grund und seinen Sinn. ALLES hat eine Beziehung zueinander. «

(Quelle unbekannt)